

Anzeigebblatt

für die Erzdiöcese Freiburg.

Nro. 19.

Freiburg, den 21. November 1866.

X. Jahrgang.

SANCTISSIMI DOMINI NOSTRI

PII

DIVINA PROVIDENTIA

PAPAE IX.

ALLOCUTIO

HABITA IN CONSISTORIO SECRETO

DIE XXIX OCTOBRIS MDCCCLXVI.

VENERABILES FRATRES!

Non semel, Venerabiles Fratres, afflictas jamdiu in Italia sanctissimae nostrae religionis res, gravissimasque Nobis et Apostolicae Sedi a Subalpino Gubernio illatas injurias, tum Nostris Litteris in lucem editis, tum variis Allocutionibus in hoc amplissimo Vestro consessu habitis, pro Nostris Apostolici muneris officio deploravimus, ac vel facile intelligitis quanto in dies conficiamur moerore, cum videamus, idem Gubernium majore quotidie impetu catholicam Ecclesiam, salutare ejus leges, sacrosque ministros indesinenter impetere. Etenim pro dolor! Sacrorum Antistites, et integerrimi utriusque Cleri viri, et alii honestissimi catholici cives, nulla religionis, justitiae, ac vel ipsius humanitatis ratione habita, ab ipso Gubernio magis in dies vel in exilium ejecti, vel in carcerem detrusi, vel ad coactum domicilium damnati, indignis quibusque modis vexati, Dioeceses cum maximo animarum damno suis orbatae pastoribus, Virgines Deo sacrae a propriis Monasteriis expulsae, et ad mendicitatem redactae, Dei Tempia violata, episcopalia Clericorum Seminaria clausa, miserae juventutis institutio christianae disciplinae erepta, erroris, et iniquitatis magistris commissa, et Ecclesiae patrimonium usurpatum ac distractum.

Cum autem Gubernium idem, ecclesiasticis despectis censuris, ac justissimis Nostris, et Venerabilium Fratrum Sacrorum in Italia Antistitum reclamationibus plane spretis, plures constituerit leges catholicae Ecclesiae, ejusque doctrinae, juribusque maxime adversas, et ic-

Allocution

Er. Heiligkeit des

Papstes Pius IX.,

gesprochen

in dem geheimen Consistorium

vom 29. October 1866.

Ehrwürdige Brüder!

Mehr als einmal haben Wir bei Erfüllung Unseres apostolischen Amtes sowohl in Sendschreiben, die Wir veröffentlicht, wie in verschiedenen Allocutionen, die Wir in Guerer hochansehnlichen Versammlung gesprochen, den Druck, welcher in Italien seit langer Zeit auf unserer heiligen Kirche lastet und die schweren Beleidigungen, welche die subalpine Regierung Uns und dem apostolischen Stuhle angethan, auf das Tiefste beklagt. Ihr werdet also begreifen, von wie großem Schmerze Wir ergriffen sind, wenn Wir sehen, wie diese Regierung mit immer größerer Heftigkeit gegenwärtig unablässig die katholische Kirche, ihre heilsamen Gesetze und ihre Diener angreift, wenn Wir sehen, wie ehrwürdige Bischöfe, die unbescholtensten Priester und Ordensgeistlichen und die besten katholischen Laien, ohne jede Rücksicht auf die Gesetze der Religion, der Gerechtigkeit und Menschlichkeit durch diese Regierung in die Verbannung geschickt, oder in die Gefängnisse geworfen, oder zum zwangweisen Aufenthalte an irgend einem der Heimath fernem Orte genöthigt und in der unwürdigsten Weise behandelt werden, wenn Wir sehen, wie die Diöcesen ihrer Hirten zum größten Schaden der ihnen anvertrauten Seelen beraubt, wie gottgeweihte Jungfrauen aus ihren Klöstern vertrieben und in die Armuth gestoßen werden, wie die Häuser des Herrn entweicht, die Diöcesanseminarien den Mitgliedern des Clerus und der Unterricht der katholischen Jugend der christlichen Zucht entzogen und denjenigen anvertraut wird, welche den Irrthum und die Ungerechtigkeit auf ihre Fahne geschrieben, wenn Wir endlich sehen, ehrwürdigste Brüder, wie das Patrimonium der Kirche widerrechtlich geplündert und verkauft wird.

Dieselbe Regierung hat, unter Mißachtung aller Kirchenstrafen und ohne irgendwie Unseren und Unserer ehrwürdigen Brüder, der Bischöfe von Italien, gerechten Forderungen Rechnung zu tragen, Gesetze eingeführt, die der katholischen Kirche, ihren Lehren und Rechte ganz zuwider sind und die Wir jeder

circo a Nobis damnatas, non dubitavit quoque de civili, uti appellant, matrimonio legem ferre, quae non solum catholicae doctrinae, verum etiam civilis societatis bono summopere adversatur. Hac enim lege matrimonii Sacramenti dignitas, et sanctitas proculcatur, ejusque institutio evertitur, ac turpissimus fovetur concubinatus. Namque inter fideles matrimonium esse non potest, quin uno eodemque tempore sit Sacramentum, ideoque ad Ecclesiae potestatem omnino spectat ea omnia decernere, quae ad matrimonii Sacramentum possunt pertinere.

Atque etiam idem Gubernium manifeste laedens publicae Consiliorum Evangelicorum professionis statum, qui in Ecclesiae Dei semper viguit et vigeat, planeque contemnens maxima beneficia Regularium Ordinum, qui a Sanctis viris fundati, et ab Apostolica Sede probati tot gloriosis laboribus, ac piis, utilibusque operibus de christiana civili, ac litteraria republica optime sunt meriti, minime reformidavit legem sancire, qua in omnibus regionibus sibi subjectis omnes utriusque sexus Religiosas Familias suppressit, earumque omnia, et alia multa Ecclesiae bona sibi usurpavit, ac dividenda constituit. Antequam vero in possessionem Venetae Provinciae pedem poneret, ad illas quoque regiones eadem decreta et easdem leges extendere non dubitavit, et Conventionem a Nobis cum Carissimo in Christo Filio Nostro Francisco Josepho Austriae Imperatore initam ibi penitus delendam, ac nullam vim nullumque robur habere contra omnes leges et jura decrevit.

Itaque juxta gravissimum Nostri apostolici ministerii officium in hoc nobilissimo Vestro conventu iterum pro Religione, pro Ecclesia, sacrisque ejus legibus, pro hujus Petri Cathedrae juribus et auctoritate Pontificiam Nostram vocem attollimus, et omnia et singula, quae sive in his, sive in aliis rebus ad Ecclesiam, ejusque jura pertinentibus contra ipsam Ecclesiam, et illius jura ac leges a Subalpino Gubernio, et ab inferioribus quibuscumque Magistratibus decreta, gesta et attentata sunt, vehementissime querimus et reprobamus. Ac decreta ipsa cum omnibus inde sequuntur Auctoritate Nostra Apostolica abrogamus, ac nullius prorsus roboris et valoris fuisse et fore declaramus. Ipsi autem illorum auctores, qui christiano nomine gloriantur, meminerint, ac serio considerent, se misere incidisse in censuras, poenasque spirituales, quas Apostolicae Constitutiones, et Oecumenicorum Conciliorum Decreta in Ecclesiae juri in invasores ipso facto incurrendas infligunt.

Nostis autem, Venerabiles Fratres, quomodo quidam homines callidi Nobis obiiciant, et ad eorum arbitrium perperam interpretentur Benedictionem, quam Italiae impertivimus, ubi nullis certe Nostris meritis, sed inscrutabili Dei judicio ad hanc Apostolicam Sedem evecti veniae pacisque verba pro Nostra in Pontificiae Ditionis

Zeit auf's Entschiedenste verworfen haben, namentlich hat sie sich nicht gescheut, ein Gesetz zu promulgiren in Betreff der Civilehe, wie sie es nennt, ein Gesetz, welches nicht allein der katholischen Doctrin ins Gesicht schlägt, sondern auch dem Wohle der bürgerlichen Gesellschaft durchaus zuwider ist. Ein solches Gesetz tritt die Würde und die Heiligkeit der Ehe mit Füßen: es zerstört ihre Einsegnung; es ermuntert zu einem schmachlichen Concubinatus. In der That kann unter Gläubigen keine Ehe statthaben, ohne daß gleichzeitig das Sacrament damit verbunden ist. Auch gehört es allein der Macht der Kirche an, alles Das zu decretiren, was das Ehesacrament betreffen kann.

Diese Regierung hat sogar, unter offenbarem Angriff auf den Ordensstand, der jeder Zeit in der Kirche Gottes zu Recht bestanden und stets zu Recht bestehen wird und unter Verkennung der großen Wohlthaten der Orden, welche von heiligen Männern gegründet und vom heiligen Stuhle gutgeheißen sind und sich um das geistliche, bürgerliche und wissenschaftliche Gemeinwesen die bewundernswerthesten Verdienste erworben haben, welche so viel geduldet und so unendlich zahlreiche fromme und gemeinnützige Werke vollführt; diese Regierung hat sogar, sagen Wir, sich nicht gescheut ein Gesetz gutzuheießen, welches in allen Theilen ihres Gebietes alle religiösen Genossenschaften unterdrückt, hat sich alle Güter derselben und noch dazu anderes Eigenthum der Kirche angeeignet und dessen Verstückelung angeordnet. Vor der Besitzergreifung Venetiens beeilte sie sich außerdem, dieselben Gesetze auch auf dieses Land auszudehnen und decretirte endlich, entgegen jedem Rechte und Gesetze, die vollständige Vernichtung und Annullirung des Uebereinkommens, welches Wir mit Unserem vielgeliebten Sohne in Christo, dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, geschlossen.

Eingedenk daher der schweren Pflichten Unseres apostolischen Amtes, erheben Wir von Neuem in Eurer hochansehnlichen Versammlung Unsere oberhirtliche Stimme zu Gunsten der Religion, der Kirche und deren heiligen Gesetzen, zu Gunsten der Rechte und des Ansehens des Stuhles des heiligen Petrus. Nochmals erheben Wir Klage und weisen feierlichst und auf das Entschiedenste Alles dasjenige zurück, was von der subalpinischen Regierung und allen ihren Dienern gegen die Rechte und Gesetze der Kirche beschlossen, gethan und versucht worden ist. Kraft Unserer apostolischen Gewalt erklären Wir jene Gesetze und Alles, was in Folge derselben geschehen ist und geschehen wird, für null und nichtig und jeder Geltung entbehrend. Ihre Urheber aber, die sich mit den Namen von Christen brüsten, mögen bedenken und überlegen, daß sie die geistlichen Strafen und Censuren auf sich herabzogen, welchen kraft der apostolischen Constitutionen und der Decrete der ökumenischen Concilien alle diejenigen, welche die Rechte der Kirche schädigen, durch diese ihre Handlungen von selbst verfallen.

Ihr wisset, ehrwürdige Brüder, wie gewisse verschlagene Menschen Uns stets die Ertheilung Unseres Segens über Italien zum Vorwurf machen und dieselben nach ihrer Willkür deuteln. Wir haben, als Wir nicht durch Unser Verdienst, sondern durch den unerforschlichen Rathschluß Gottes auf den apostolischen Stuhl erhoben wurden, Worte der Vergebung und des Friedens

populos caritate sponte emisimus. Equidem Nos, de universi Dominici gregis bono veraque felicitate vehementer solliciti, tunc Italiae bene precantes a Deo humiliter impenseque efflagitavimus, ut eam ab impendentibus malis liberaret, utque pretiosissimum catholicae fidei donum in Italia majorem in modum vigeret, ac morum honestas, justitia, caritas, omnesque christianae virtutes quotidie magis efflorescerent. Atque etiam nunc haud omittimus ferventissimus Deo semper adhibere preces, ut catholicos Italiae populos propitius eripiat a tot ac tantis omnis generis calamitatibus, quibus Italiae moderatorum, et multiformis persecutionis opera misere opprimuntur, ac divexantur. In primis vero clementissimum Dominum exoramus, ut eosdem Italiae populos caelesti sua ope adjuvet et roboret, quo in divina sua fide et religione stabiles et immoti permaneant, et christiana fortitudine tot adversa ac plane tristia ferre ac tolerare possint.

Desipiunt vero qui ex hoc inferunt, et exposcere non desinunt, ut Nos per apertissimam injustitiam pluribus Pontificiae Nostrae Ditionis provinciis jam spoliati, civilem Nostrum et Apostolicae hujus Sedis principatum ejuremus. Quisque certe videt, quam injusta, et quam perniciose Ecclesiae sit hujusmodi petitio. Singulari enim Divinae Providentiae consilio, veluti alias innuimus, factum est, ut, Romano Imperio everso, et in plura regna diversaque ditiones diviso, Romanus Pontifex in tanta Regnorum varietate, ac praesenti humanae societatis statu civilem suum principatum haberet, quo nulli unquam civili potestati subjectus omni libertate supremam suam auctoritatem jurisdictionemque in universam Ecclesiam sibi a Christo Domino divinitus collatam exerceat; ac fideles ipsius Pontificis decretis, monitis, mandatis plena conscientiae tranquillitate et fiducia obsequantur, acquiescant, quin unquam vel leviter suspicari queant, ipsius Pontificis acta alicujus Principis, civilisque potestatis voluntati et impulsui esse ullo modo obnoxia. Nos itaque civilem Principatum divino Providentiae consilio in bonum universalis Ecclesiae constitutum non solum renunciare haud possumus, verum etiam omnia ipsius civilis Principatus jura debemus strenue tueri ac defendere, et sacrilegam Sanctae Sedis provinciarum usurpationem vehementer expostulare, veluti saepe expostulavimus, et hac quoque occasione etiam atque etiam expostulamus et reclamamus. Omnes autem agnoscunt quanto studio sacrorum catholici orbis Antistites civilem Nostrum et hujus Apostolicae Sedis principatum tum voce, tum scriptis propugnaverint, ac declaraverint eundem principatum in praesenti potissimum rerum mundanarum conditione necessarium omnino esse ad plenam Romani Pontificis in universo catholico grege pascendo libertatem tuendam et vindicandam, quae cum totius Ecclesiae libertate est plane conjuncta.

aus Liebe zu dem unter Unserer Herrschaft stehenden Volke gesprochen. Wir haben damals in Sorge um das Wohl und wahre Glück der Herde des Herrn demüthig und inständig auch für Italien zu Gott gebetet, auf daß er es von den ihm drohenden Gefahren befreie, daß das kostbare Geschenk des katholischen Glaubens in Italien mehr und mehr erblühe und die Ehrbarkeit der Sitten, Gerechtigkeit, Liebe und alle christlichen Tugenden von Tag zu Tag in größere Übung kämen. Und auch jetzt unterlassen Wir es nicht, jeder Zeit die heißesten Gebete zu Gott zu richten, daß er in seiner Gnade von den katholischen Völkern Italiens die so zahlreichen und großen Gefahren abwende, von welchen sie durch die Schuld derer, welche sie regieren, bedrängt und bedroht werden. Vor allem aber stehen Wir zum allgütigen Gotte, daß er den Völkern Italiens seinen himmlischen Beistand schenke, auf daß sie in seinem göttlichen Glauben und seiner Religion ausharren und mit christlichem Muth so viele Widerwärtigkeiten ertragen.

Thoren sind aber Diejenigen, welche daraus ableiten wollen, daß Wir, die Wir bereits durch die handgreiflichste Ungerechtigkeit mehrerer Provinzen Unseres päpstlichen Gebiets beraubt worden sind, auf Unsere und des heiligen apostolischen Stuhles weltliche Souveränität verzichten. Jedermann wird sicherlich einsehen, wie sehr ein solches Verlangen ungerrecht und für die Kirche gefährlich ist.

Durch besondere Fügung der göttlichen Vorsehung ist es, wie Wir an anderer Stelle ausführten, geschehen, daß der römische Papst, während das römische Reich zerfiel und dessen weite Länder in die verschiedensten Staaten sich spalteten, mitten unter diesen zahllosen Reichen und der Neugestaltung der menschlichen Gesellschaft einen weltlichen Staat sich erworben. Dadurch ist ihm, der jetzt keiner bürgerlichen Macht unterthan, möglich, seine ihm von Jesus Christus übertragene Autorität und Gerichtsbarkeit über die gesammte Kirche unbehindert auszuüben; die Gläubigen aber gehorsamen den Befehlen, Mahnungen und Räthen des Papstes mit voller Gewissensruhe und vollem Vertrauen, weil Niemand auch nur den Verdacht hegen kann, daß die Handlungen des obersten Hirten der katholischen Kirche dem Willen oder Einflusse irgend eines Fürsten oder Staates ausgesetzt seien.

Wir können daher nicht allein nicht auf die von der Vorsehung zum Heile der gesammten Kirche zugelassene weltliche Herrschaft verzichten, sondern es liegt Uns im Gegentheil die Pflicht ob, alle Rechte dieser weltlichen Herrschaft zu schützen und zu vertheidigen und gegen die kirchenräuberische Usurpation von Gebietstheilen des heiligen Stuhles auf das lauteste Unsere Stimme zu erheben, wie Wir so oft gethan und auch bei dieser Gelegenheit immer wieder thun. Jedermann aber weiß, mit welchem Eifer die Bischöfe der gesammten katholischen Welt Unsere und des apostolischen Stuhles weltliche Herrschaft, sowohl mündlich wie in Schriften vertheidigt und erklärt haben, daß diese weltliche Herrschaft, namentlich bei der heutigen Lage der Dinge unumgänglich nothwendig sei, wenn der römische Papst frei und unbehindert die gesammte Kirche leiten und regieren solle, was nun wieder eine Lebensfrage auch für die Freiheit der gesammten Kirche.

Neque hujusmodi homines verentur clamitare, Nos debere cum Italia, scilicet cum nostrae religionis hostibus, qui Italiam se constituere jactant, in gratiam redire. Sed quomodo Nos, qui sanctissimae religionis, salutarisque doctrinae, ac virtutis justitiaeque assertores et vindices constituti omnium salutem procurare debemus, cum iis convenire unquam possumus, qui sanam non sustinentes doctrinam, et a veritate auditum avertentes a Nobis fugiunt, ac ne illis quidem Nostris desideriis et postulationibus obsequi voluerunt, quae eo spectabant, ut tot in Italia Dioeceses pastorali orbatae solatio et praesidio suos haberent Episcopos?

Utinam vero ii omnes, qui Ecclesiam, Nos, et hanc Apostolicam Sedem tam vehementer oppugnant, oculos animumque in veritatem justitiamque intendentes aliquando illuminentur, et resipiscant, ac in se reversi, et animarum suarum bono consulentes salutari poenitentia adducti ad Nos venire contendant. Nihil certe Nobis gratius esse posset, quam Evangelici Patris more et exemplo illis occurrere, eosque complecti summopere in Domino gaudentes, quod filii mortui erant, et revixerunt, perierant, et inventi sunt. Ac tunc plane perspicerent quantum angusta nostra religio virtutum omnium fecunda parens et alitrix, ac vitiorum expultrix, tum privatae cujusque, tum publicae omnium felicitati conducat. Ubi enim ipsa religio, ejusque salutaris dominatur doctrina, ibi necesse est, ut morum honestas, integritas, pax, justitia, caritas, et omnes virtutes vigeant; nec populi illis gravissimis divexantur malis, quibus misere opprimuntur, ubi eadem religio, ejusque doctrina despicitur et conculcatur.

Jam vero ex luctuosissimis factis raptim, dolenterque commemoratis, atque ex tristissimis quotidianis in Italia eventis omnes vel facile videre et conicere possunt, quibus quantisque haec Apostolica Sedes sit objecta periculis, et quomodo acerbissimis rebellionis minis, incredulorum odiis, et inimicorum Crucis Christi iris exposita. Furiales undique voces continenter personant, quibus acerrimi hostes clamare non cessant, hanc urbem Romam funestissimae hujus Italicae perturbationis, ac rebellionis participem, immo caput esse debere. At dives in misericordia Deus haec impia inimicorum hominum consilia ac desideria omnipotenti sua virtute disperdat, et nunquam permittat, ut alma haec Urbs Nobis carissima, ubi maximo, ac plane singulari suo beneficio Petri Cathedram collocavit, quae inexpugnabile est divinae suae fidei religionisque fundamentum, ad calamitosissimum illum redeat statum a sancto Praedecessore Nostro Magno Leone tam graphice expressum*), cum primum Beatissimus Apostolorum Princeps eadem hanc urbem tunc mundi Dominam est ingressus.

Nos quidem etiamsi omni fere humana ope destituti;

*) S. Leo Serm. 82. al. 80. in Natal. Apostolor. Petri et Pauli.

Diese Menschen scheuen sich aber nicht zu sagen, Wir müßten Uns mit Italien, das heißt mit den Feinden unserer Religion, welche fälschlich behaupten, sie seien Italien, versöhnen. Wie aber sollten Wir, dem es als dem Vertheidiger unserer heiligen Religion, ihrer Lehren, der Tugend und Gerechtigkeit obliegt, für das Heil Aller zu sorgen, wie sollten Wir Uns mit Jenen jemals einigen können, welche statt der wahren Lehre anzuhängen, von dem sich abwenden, welcher die Wahrheit predigt und nicht einmal jene Unsere Wünsche und Forderung zu erfüllen gesonnen waren, welche nur bezwecken, den des oberhirtlichen Trostes und Schutzes beraubten italienischen Diöcesen ihre Bischöfe wieder zu geben?

Allerdings ist es Unser sehulichster Wunsch, daß alle diejenigen, welche die Kirche, Uns und diesen apostolischen Stuhl so heftig bekämpfen, sich endlich wieder zur Wahrheit und Gerechtigkeit bekehren, zu sich kommen und für das Heil ihrer Seelen besorgt, reumüthig sich Uns nähern. Nichts könnte Uns angenehmer sein, als wenn Wir wie jener Vater im Evangelium ihnen entgegenkommen und sie umarmen könnten, hochzufreut im Herrn, weil jene Söhne, die Wir gestorben glaubten, wieder leben, und die verloren waren, wieder gefunden sind. Dann würden sie vollständig erkennen, daß unsere hehre Religion, welche Mutter und Pflegerin aller Tugenden ist und welche alle Laster ausrottet, sowohl zum Glück des Einzelnen als zu dem der Gesamtheit führet. Denn da wo die Religion und deren heilsame Lehren herrschen, da gedeihen und blühen nothwendig Ehrbarkeit der Sitten, Unbescholtenheit, Friede, Gerechtigkeit, christliche Barmherzigkeit und alle übrigen Tugenden, da Franken die Völker nicht an all den Uebeln, wie dort, wo die christliche Religion verachtet und mit Füßen getreten wird.

✓ Jedermann kann aus den von Uns soeben in tiefem Schmerz berührten Thatsachen und aus dem, was eben jetzt in Italien vor sich geht, leicht ersehen, welchen Gefahren der apostolische Stuhl ausgesetzt und wie er von dem Hass der Ungläubigen und der Feinde des Kreuzes Christi sowie den Wühlereien der Aufrührer bedroht ist. Von allen Seiten ertönen unaufhörlich die Stimmen erbitterter Feinde, daß die Stadt Rom Theil habe an der unseligen italienischen Revolution, ja daß sie das Haupt des revolutionären Italiens werden müsse. Möge der allbarmherzige Gott diese gottlosen Pläne und Wünsche feindlicher Menschen mit seiner starken Hand zerstören, möge er niemals zugeben, daß diese hehre Uns so theuere Stadt, in welche er — eine besonders große Gnade — den Lehrstuhl Petri, das unerschütterliche Fundament seines göttlichen Glaubens und seiner Religion, verpflanzte, jemals in jenen bejammernswerthen Zustand zurückkehre, in welchem sie sich befand, als der heilige Apostelfürst jene damalige Herrin der Welt betrat, in einen Zustand, welchen unser heiliger Vorgänger, der große Leo, so anschaulich schildert.

Wir aber — obgleich aller menschlichen Hilfe beraubt — sind, Unseres Amtes eingedenk, im Vertrauen auf die Hilfe des allmächtigen Gottes bereit, selbst mit Gefahr Unseres Lebens

tamen officii Nostri probe memores, et omnipotentis Dei auxilio omnino fidentes, parati sumus cum ipsius vitae discrimine Ecclesiae causam Nobis a Christo Domino divinitus commissam impavide propugnare, et si oportuerit, eam adire regionem, ubi meliore, quo fieri possit, modo supremum Nostrum apostolicum ministerium exercere valeamus.

Cum autem in tam horribili procella unicum, ac validissimum praesidium sit oratio, iccirco omnibus Venerabilibus Fratribus totius catholici orbis sacrorum Antistitibus, universo catholico Clero, et cunctis Sanctae Matris Ecclesiae filiis, qui tot splendida erga Nos amoris et observantiae testimonia exhibere, et gravissimis Nostri et hujus Sanctae Sedis augustiis opitulari nunquam destiterunt, etiam atque etiam inculcamus, ut omni fide, spe et caritate orationes et obsecrationes Deo semper offerant ad Ecclesiae hostes expugnandos, illosque ad salutis semitas revocandos. „*Magna enim, ut Chrysostomi verbis utamur, arma sunt preces, magna securitas, magnus thesaurus, magnus portus, tutissimus locus, modo sobrii et vigiles Dominum adeamus, mente nostra undique collecta, inimicoque nostrae salutis nullo aditu permissa*“*). In tantis autem, quibus opprimimur, laboribus, non medioeri certe utimur consolatione probe agnoscentes, Deum, quando Ecclesia sua humanis destituitur auxiliis, mira operari prodigia, quae suam omnipotentiam, divinamque dexteram evidentissime manifestant, planeque confirmant, inferi portas nullo unquam tempore praevalituras adversus Ecclesiam, quae proinde de suis hostibus semper triumphans immobilis stabit usque ad consummationem saeculi. Verum summopere dolendum, quod certum non sit, hanc, vel illam nationem pretiosissimum divinae nostrae fidei, religionisque thesaurum semper esse servaturam. Et quidem multi existunt populi, qui olim fidei depositum, morumque disciplinam fideliter custodiebant, nunc heu! ab ea divulsi sunt petra, cui Ecclesiae aedificium innititur, et ab eo sejuncti, cui potestas tradita confirmandi fratres, ac pasceendi agnos, et oves atque inter se dissidentes, et errorum tenebris obruti in maximo salutis suae discrimine versantur. Atque hic haud possumus, quin pro Nostri muneris ratione omnes Summos Principes, aliosque populorum Moderatores vehementer in Domino obtestemur, ut aliquando intelligant, ac sedulo considerent gravissimum, quo tenentur, officium curandi, ut in populis religionis amor, cultusque augeatur, ac totis viribus impediendi, quominus in eisdem populis fidei lumen extinguatur. Vae autem illis Dominantibus, qui obliviscentes se esse Ministros Dei in bonum, praestare id neglexerint cum possint, ac debeant; et ipsi vehementer paveant et contremiscant, quando sua praesertim opera pretiosissimum destruunt thesaurum catholicae fidei, sine qua impossibile est placere Deo. Namque ante tribunal Chris-

die Uns vom Herrn anvertraute Sache der Kirche unerschrocken zu vertheidigen und Uns, falls es nöthig werden sollte, dahin zu begeben, wo wir in besserer Weise Unsern hohen Apostolischen Beruf erfüllen können.

Da jedoch in einem so schrecklichen Sturme das Gebet das einzige und wirksamste Schuzmittel ist, bitten Wir immer wieder alle Unsere ehrwürdigen Brüder, die Bischöfe der gesammten katholischen Welt, den katholischen Clerus und alle Söhne unserer heiligen Mutter der Kirche, welche unablässig so glänzendes Zeugniß ihrer Liebe und ihres Gehorsams gegen Uns gaben und niemals davon abließen, Uns und den heiligen Stuhl in Unserer großen Bedrängniß zu unterstützen, daß sie in Glaube, Hoffnung und Liebe zu Gott flehen, auf daß er die Feinde der Kirche abwende und sie auf den Weg des Heiles zurückführe. Denn eine starke Waffe ist, wie der heilige Chrysostomus sagt, das Gebet, eine große Sicherheit, ein kostbarer Schatz und sicherer Zufluchtsort, wenn wir nur in Wachsamkeit und Nüchternheit uns zum Herrn wenden und unseren Geist so sammeln, daß der Feind unseres Heiles keinen Eingang in denselben findet. Zu großem Troste gereicht Uns aber in den gegenwärtigen Nöthen, daß Gott, wenn seine Kirche alles menschlichen Beistandes beraubt ist, Wunder wirkt, welche seine allmächtige Hand klar offenbaren und deutlich bezeugen, daß die Pforten der Hölle zu keiner Zeit die Kirche überwältigen werden, welche stets über ihre Feinde triumphirt und unerschüttert bis zum Ende der Zeit bestehen wird. Dagegen berührt Uns sehr schmerzlich die Erwägung, daß es durchaus nicht sicher steht, ob dieses oder jenes Volk den kostbaren Schatz unseres göttlichen Glaubens stets bewahren wird. Es gibt leider sehr viele Völker, welche ehemals treue Hüter des Glaubens und der christlichen Sitte gewesen, jetzt aber von dem Felsen getrennt sind, auf welchem das Gebäude der Kirche ruht, und von dem sich schieden, dem Gewalt gegeben ist, die Brüder zu stärken und die Schafe und Lämmer zu hüten; welche leider unter sich selbst zwieträftig unter hoher Gefahr für ihr Seelenheil in der Nacht des Irrthums umherirren. Wir können daher nicht umhin, kraft Unseres apostolischen Amtes alle Fürsten und Lenker der Völker im Namen des Herrn dringlich zu ermahnen, daß sie doch endlich einmal ihrer obersten Pflicht gedenken, dafür nämlich zu sorgen, daß in den Völkern die Liebe zur Religion und deren Uebung wachse, und daß mit allen Kräften gegen ein Erlöschen der Leuchte des Glaubens gewirkt werde. Wehe jenen Herrschern, welche vergebend, daß sie Diener Gottes sind zur Förderung des Guten, diese Pflicht zu erfüllen vernachlässigen, wo sie es können und schuldig sind. Mögen sie zittern und beben, wenn sie durch ihre Schuld den kostbaren Schatz des katholischen Glaubens zerstören, ohne welchen es unmöglich ist, Gott zu gefallen, denn wenn sie vor dem Richterstuhl Gottes seinem strengen Gerichte unterliegen, werden sie einsehen, wie furchtbar es ist, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen und seine strenge Gerechtigkeit zu fühlen.

**) S. Joan. Chrysost. Homil. 30. in cap. 11. Genesis.

sti durissimum subeuntes iudicium videbunt quam horrendum sit incidere in manus Dei viventis, ac severissimam ejus experiri justitiam.

Denique dubitare non possumus, quin Vos, Venerabiles Fratres, Nostrorum laborum testes ac participes, pro eximia et perspecta vestra religione, pietate, ac singulari rei catholicae studio, una cum Nobis, et universa Ecclesia velitis fervidas conjungere preces, et clementissimum misericordiarum Patrem assidue obsecrare, ut per merita Unigeniti Filii sui Domini Nostri Jesu Christi misereatur Italiae, ac totius Europae, et universi orbis, et divina sua omnipotentia efficiat, ut, omnibus profligatis erroribus, aerumnis, ac perturbationibus, Ecclesia sua sancta ubique terrarum omni libertate ac pace fruatur, et humana societas a tantis, quibus jactatur, malis liberetur, omnesque populi occurrant in unitatem fidei, et agnitionis Filii ejus ambulantes per semitas Domini, et in omni bono opere fructificantes.

Wir zweifeln also nicht, daß Ihr, ehrwürdige Brüder, Zeugen unserer Bedrängniß, die Ihr ja theilt, bei Euerer bekannten ausgezeichneten Gewissenhaftigkeit und Frömmigkeit und Euerem besonderen Eifer für die katholische Sache zugleich mit Unseren und der gesammten katholischen Kirche Gebeten die Euzigen vereint, und den allgütigen Vater der Barmherzigkeit bittet, daß er um der Verdienste seines eingeborenen Sohnes unseres Herrn Jesus Christus willen sich Italiens, ganz Europas und des gesammten Erdkreises erbarme und durch seine göttliche Allmacht bewirke, daß alles Elend, alle Irrthümer und alle Wirren verschwinden, seine heilige Kirche überall auf Erden Freiheit und Frieden genieße, daß die menschliche Gesellschaft von den vielen Uebeln, an welchen sie krankt, befreit werde und alle Völker sich treffen in der Einheit des Glaubens und der Erkenntniß des Sohnes, indem sie wandeln auf den Wegen des Herrn und in allen guten Werken gedeihen. *)

An den Hochwürdigen Clerus und die Gläubigen der Erzdiöcese Freiburg.

In Bezug auf die voranstehende Allocution **Er. Heiligkeit des Papstes Pius IX.** verordnen Wir, daß dieselbe den Gläubigen an einem der nächsten Sonntage von der Kanzel mit Nachstehendem verkündet werde.

Wer, Geliebteste, bewundert nicht den apostolischen Muth, mit welchem in obiger Ansprache der heilige Vater auch den Mächtigen der Erde gegenüber der Wahrheit und Gerechtigkeit Zeugniß gibt? Wahrlich, Pius IX. ist ein würdiger Stellvertreter des Göttlichen Meisters, welchem auch seine Feinde sagen müßten: „wir wissen, daß du den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrest, und dich um Niemand kümmerst; denn du siehest nicht auf die Person der Menschen.“ (Matth. 22, 16.) — Wer wird aber auch nicht tief gerührt von der Milde und Liebe, von denen das väterliche Herz des obersten Hirten überfließt gegen seine und der Kirche Widersacher. Fürwahr Pius IX. ist der würdige Stellvertreter des guten Hirten, des Heilandes, der „gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren war.“ (Luk. 19, 10.) Und wessen Herz wird nicht mächtig gehoben und gestärkt von dem felsenfesten Gottvertrauen und der unerschütterlichen Standhaftigkeit, die den Nachfolger des hl. Petrus in Mitte der schwersten Bedrängnisse besetzt? Ja, Pius IX. ist der glaubensfeste Stellvertreter des Sohnes Gottes, der gesprochen: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Siehe ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ (Matth. 28, 18. 20.) Dieses weltüberwindende Vertrauen auf den Herrn und seine Verheißungen stärke und tröste auch unsere Herzen, Geliebteste, selbst wenn die herbsten Leiden über die Kirche, und namentlich über ihr Oberhaupt hereinbrechen. Keine Gewalt weder der Hölle noch der Erde vermag den Felsen zu erschüttern, auf welchen Jesus Christus seine Kirche gebaut. Wie der hl. Petrus, so haben viele seiner Nachfolger den Martertod erlitten, manche Päpste haben das Loos der Verbannung getragen, aber der Apostolische Stuhl stehet fest, und wird fest stehen bis ans Ende der Zeiten. Eine ebenso heilige als süße Pflicht aber sei es für uns, zu verharren in dem inbrünstigen Gebete, daß der allmächtige Gott unsern obersten Hirten unter seine schützende Obhut nehme, daß er ganz besonders durch die Fürsprache der heiligsten und unbefleckten Jungfrau Maria die Anschläge seiner Feinde zu Schanden mache und ihre Herzen umwandle, daß der heilige Vater Pius IX. noch selbst mit eigenen Augen den sehnlichst gewünschten Frieden und den der Kirche verheißenen Sieg sehen möge.

Freiburg am Feste der Kirchweihe der Basiliken der hh. Petrus und Paulus 18. November 1866.

† **Hermann,**
Erzbischof von Freiburg.

*) Die Uebersetzung ist dem „Mainzer Journal“ entnommen.